№ 291. Sonnabend, den 12. December 1857.
27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen $7\frac{1}{2}$—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Production und Verbrauch des Goldes.

I.

Die jährliche Production des Goldes ist in den letzten 40 bis 50 Jahren in der Progression von 48,000, 96,000 und 600,000 Pfd. gestiegen, wogegen die jährliche Silberausbeute zu Anfang dieses Jahrhunderts 1 Mill. 800,000 Pfd. darstellte und über diese Masse bisher nur um etwa 200,000 Pfd. sich erhoben hat. Demunerachtet wollen die Anhänger der Goldwährung noch immer nicht zugeben, daß die beträchtliche Vermehrung der Goldproduction eine Werthverminderung des Goldes unvermeidlich mache. Sie räumen ein, daß die Production des Goldes in einer ungewöhnlichen Ergiebigkeit mit einer gleichzeitigen Verminderung der Productionskosten auftritt, sie weisen aber gleichzeitig auf die Abhängigkeit der Werthbestimmung von dem Verhältnisse des Angebots zur Nachfrage. Das Angebot nimmt mit der Productionssteigerung in gleichem Verhältnisse zu. Diese Wirkung der Productionsvermehrung ist jedoch für die Werthbestimmung nicht nur nicht entscheidend, sondern sogar der Fall denkbar, daß die Nachfrage kaum durch das Angebot befriedigt werden kann, und in diesem Falle würde trotz der gesteigerten Production keine Preisermäßigung stattfinden. Diese tritt bei einer Waare nur in dem Maße ein als ihre Nachfrage hinter ihrem Angebote zurückbleibt. Setzt sich aber die Nachfrage ins Gleichgewicht mit dem Angebote, so bleibt der Werth der Waare ungeachtet ihrer gesteigerten Production unverändert. Bietet dieses unbestreitbare Gesetz nun aber einen Anhaltspunkt für die Ansicht, daß die gesteigerte Production des Goldes eine Verminderung seines Werthes nicht zur Folge haben werde? Ist diesem Metalle vielmehr ein solcher Grad relativer Festigkeit eigen, daß es als allgemeiner Werthmesser wenn auch nicht über das Silber, so doch diesem an die Seite gestellt werden kann? Niemand wird bestreiten, daß die massenhaft einströmende Goldzufuhr auf dem Goldmarkt der civilisirten Staaten weit über das Bedürfniß der Nachfrage hinausgeht und dadurch der Werth des Goldes herabgedrückt werden muß. Nichts desto weniger möchten die Vertheidiger der Goldwährung durch künstliche Mittel ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkte herstellen. Weil nun die Annahme einer lediglich nach dem Handelswerthe des Goldes coursirenden Goldmünze wie z. B. die Vereinsgoldmünze des Zollvereins das Prinzip der Goldwährung aufheben würde, so ist zur Erreichung dieses Zieles nur ein Weg denkbar. Es müßten in der civilisirten Welt neue Absatzquellen, neue Verbrauchsweisen aufgefunden werden, durch welche die überflüssige Steigerung der Goldproduction absorbirt würde. Als solche außerordentliche Verbrauchsquellen sind drei vorgeschlagen: 1) Eine Vermehrung der Circulation des Goldgeldes in denjenigen Staaten, welche ihrem Geldumlaufe gern eine beträchtliche Menge Metallgeld, insbesondere Goldgeld, zuführen möchten. Als solche Völker werden die Vereinigten Staaten, Oesterreich, die Türkei genannt. In den Vereinigten Staaten hat sich allerdings in der letzten Zeit das Bedürfniß nach einer namhaften Menge Goldstücke gezeigt, dasselbe ist jedoch schon befriedigt. Seit der Entdeckung von Kalifornien sind die Münzstätten der Vereinigten Staaten in eine fieberhafte Thätigkeit versetzt. Während vorher 1,470,000 Dollars durchschnittlich jährlich aus der Münze kamen, wurden vom 1. Jan. 1850 bis 1. Jan. 1856, 320 Mill. Gold geschlagen. Die Emission von Goldstücken erreichte seit der kalifornischen Entdeckung 2 Milliarden, rechnet man auch davon einen großen Theil auf die Ausfuhr ab, so bleibt doch wohl noch genug für das Bedürfniß übrig, so daß auf Nordamerika wegen Beschaffnug eines neuen Absatzweges für die weitere Goldzufuhr nicht zu rechnen ist. Dazu kommt, daß dort die Bankbillets im täglichen Verkehr üblich sind, welche bis zu den kleinsten Abschnitten, bis zu Billets von einem Dollar (in New-York) ausgegeben werden und auch von einem Staat in den andern leicht circuliren. In Oesterreich hat die Geldcirculation den zwiefachen Charakter, sie ist spärlich und besteht hauptsächlich in Silber, während auch dort die Bankbillets, welche noch obenein Zwangscours haben, bis zu 5 Fl. Billets herabsteigen. Bis jetzt liegt kein Anzeichen vor, daß die Regierung, selbst wenn sie das Land von dem Papiergeld befreien wollte, mit der Beseitigung der kleinen Bankscheine beginnen würde. Abgesehen davon, daß Oesterreich durch die neue Münz-Convention die Silberwährung angenommen und dadurch dem Gold eine untergeordnete Rolle zugewiesen hat, wird durch den Besitz seiner kleinen Papiergeldabschnitte das Bedürfniß, welches ihm eine Goldgeldcirculation wünschenswerth machen sollte, befriedigt. Die Türkei kann, da sie ohne Handel und Credit ist, hier gar nicht in Betracht kommen. 2) Die Anwendung des obigen Vorschlages in denjenigen Staaten, welche im Hinblick auf die Zunahme ihrer Bevölkerungszahl, so wie des Verkehrs und des Wohlstandes innerhalb der Bevölkerung zu dem Bedürfniß einer Vermehrung der Geld- insbesondere der Gold-Circulation gelangten. Dieser Vorschlag stellt neben die unter 1) angeführte Kategorie der Bevölkerungen mit unzureichender Geldcirculation die Kategorie solcher Bevölkerungen, bei denen das Bedürfniß nach einer Vermehrung der Geldcirculation durch die Zunahme der Bevölkerungszahl und des Verkehrs hervorgerufen wird. Es sind nun aber die Einrichtungen des großen Handels und des Credits auf einen Standpunkt der Entwickelung gediehen, welcher die Handelsgeschäfte fast gänzlich vom Metallgelde emancipirt hat. Den Handelshäusern ist das gemünzte Geld zur Berichtigung ihrer Zahlungen fast ganz entbehrlich geworden. Es sind ihnen zu diesem Zweck durch die Vervollkommnung ihres Rechnungswesens eine unerschöpfliche Menge von Hülfsmitteln geboten, wodurch ihre Geldangelegenheiten der Mehrzahl nach erledigt werden können, ohne daß dabei auch nur ein Thaler in Circulation gesetzt würde. Die Zunahme der Handelsgeschäfte vermehrt in den Ländern, wo, wie in England die Einrichtungen für die Geschäftsausgleichung den höchsten Standpunkt erreicht haben nur die Wechsel und Zahlungsanweisungen, während die Menge des Metallgeldes ohne Nachtheil für jene Geschäfte von jener Steigerung ausgeschlossen bleibt. Der Einfluß der Bevölkerungszahl auf die Menge des Metallgeldes und insbesondere des Goldgeldes könnte möglicherweise da, wo das Bankbillet unter 125 Fr. nicht hinabsteigt, wie in England, sich bemerklich machen, er bleibt aber auch hier unbedeutend, weil die Zahlenverhältnisse der Bevölkerung in viel geringerem Grade zunehmen, als die der Goldproduction. Die Zunahme der Bevölkerung bewegt sich in Europa in dem Verhältniß von $1\frac{1}{2}$ zu $2\frac{1}{2}$ von 100. Mit dem Wohlstande der niederen Bevölkerungsschichten steigert sich allerdings der Detailverkehr und die Circulation des von jener Bevölkerung ausschließlich zu Zahlungen verwendeten Metallgeldes. Dieses aber versteigt sich bekanntlich nur in den seltensten Fällen bis zum Golde. Es zeigt sich also, daß der Mehrbedarf an Goldgeld, welcher sich aus der Zunahme der Bevölkerungszahlen und des Verkehrs ergiebt, eine im Vergleich zu der Masse des producirten Goldes nur sehr geringfügige Verwendung dieses Metalls zur Ausprägung von Münzen in Anspruch nimmt.

Rundschau.

Berlin. Der „St.-A." publicirt einen Erlaß des Handelsministers an die Oberpräsidenten, betreffend die Weiterbegebung langsichtiger Wechsel bei den Privatbanken, in welchem das Verbot der Discontirung von Wechseln mit Giro einer Privatbank, Seitens der Königl. Bank und deren Comtoire, motivirt wird. Die Staatskommissarien bei den Privatbanken werden angewiesen, auf etwaigen derartigen Verkehr derselben mit ausländischen Banken ihr Augenmerk zu richten.

Frankfurt a. M., 9. Decbr. Der von Max Wirth, dem bekannten Freunde der Arbeiter und ihrer Interessen, herausgegebene „Arbeitgeber" enthält heute einen interessanten Artikel über „die Handelskrisis und die Arbeiter", an dessen Schluß sich folgende freundliche Warnung findet: Den Arbeitern selbst rufen wir immer wieder unser caeterum censeo zu: Legt von den jetzigen hohen Löhnen einen Nothpfennig zurück, damit Ihr nicht darben müßt, wenn die Arbeit stockt. Die jetzigen billigen Lebensmittel setzen Euch dazu in Stand.

Wien, 8. Dez. Die jetzt veröffentlichte Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 17. November an Herrn Butenieff, die jede Diskussion über das Rundschreiben der ottomanischen Regierung als nutzlos und den Gebrauch des Ausdrucks „Souverainität" für das Verhältniß der Pforte zu den Fürstenthümern kurzweg als unanwendbar bezeichnet, dürfte die Pforte davon überzeugen, daß ihre Hoffnung, ihr Suzerainitäts-Verhältniß zu den Fürstenthümern in völlige Oberlandeshoheit zu verwandeln, von der Erfüllung noch ziemlich weit entfernt ist.

— 10. Dez. Der Kaiser hat die Nationalbank ermächtigt, 10 Millionen Mark Bco. in Silber nach einem Jahre rückzahlbar, mit 6% Zinsen dem Staate Hamburg zu leihen.

Hannover, 9. Dez. Die Gesetzsammlung für das Königreich Hannover enthält eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, die Einrichtung und Eröffnung einer freien Niederlage zu Harburg betreffend.

Hamburg, 10. Dez. Wenn man nach der Veranlassung der großen Krisis frägt, so hört man gewöhnlich England oder Amerika nennen. Das ist aber nicht wahr. Mir liegt eine Liste von 62 Firmen vor, die ihre Zahlung eingestellt haben, und unter denselben befinden sich nur drei, welche mit Amerika gearbeitet haben, vielleicht eben so viele, die in England ihre Hauptverbindung hatten, aber 21, die mit Schweden und Norwegen aufs Engste liirt waren. Nicht die Unsolidität des amerikanischen Handels, nicht die Bankerotte in London, sondern der Sturz von Ullberg u. Cramer, der Hauptrepräsentanten unserer kommerziellen Beziehungen zu Schweden und Norwegen, hat diese 21 Firmen mit zum Fall gebracht. Eine zweite Gruppe von Häusern würde zusammenbrechen, wenn die Stockungen, die im Geschäfte von Pontoppidan u. Co. eingetreten waren, nicht gehoben wären; es ist dies der mit Dänemark engagirte Theil unserer kommerziellen Welt.

Hamburg, 11. Dez. Morgen wird eine Sitzung der erbgesessenen Bürgerschaft stattfinden, in welcher, dem allgemeinen Vernehmen nach, der Senat ein Vertrauensvotum verlangen wird, um die Angelegenheiten von fünf der ersten unsere Börse besuchenden Häuser ordnen zu können.

Kopenhagen, 10. Dez. In der heute stattgehabten Börsenversammlung ist beschlossen worden, die Grossierer-Societät zu ersuchen, schleunigst einen Antrag an die Regierung wegen weiterer Herbeischaffung von vier Mill. Reichsthaler zur Diskontirung zu stellen.

London, 10. Dez. In heutiger Abendsitzung des Unterhauses sagte Lord Palmerston, daß er wegen der in Betreff der Osthäfen des Schwarzen Meeres von Seiten Rußlands getroffenen Maßnahmen keineswegs Ursache zu Klagen finde; derselbe sagte ferner, daß die Abschaffung der Stadezölle beantragt worden sei, jedoch bis jetzt ohne günstigen Erfolg. — Die Judenbill wurde hierauf ohne Abstimmung zum ersten Male gelesen.

— 11. Dez. Die heutige „Times" meldet, daß fortwährend große Vorbereitungen zu Silbersendungen nach Hamburg gemacht werden, daß 25,000 Pfd. in australischem Golde nach dem Kontinent abgehen und daß neuerdings 421,020 Pfd. aus Australien angekommen sind.

— Die unvermeidlichen Wirkungen der Geldkrisis machen sich von Tage zu Tage mehr fühlbar. Während die Konsols fest bleiben und Geld, wenn auch nicht unter dem Zinsfuß der Bank, zu haben ist, stellen die Fabriken und Bergwerke theilweise oder ganz die Arbeit ein, was der Reihe nach die Arbeiter, die Detailhändler der Nachbarschaft und den Großhandel, der sie versieht, in Verlegenheit und Noth bringt. Es kann nichts irreführenderes geben, als die wirthschaftlichen Zustände in diesem Augenblick nach der Fonds- und Wechselbörse zu beurtheilen. Schiffsladungen Holz werden für die Fracht ausgeboten und finden keinen Käufer. Die Kaufleute ergeben sich in dem Gedanken, daß vor März, wenn die meisten Wechsel ablaufen, von keinem Geschäft die Rede sein wird.

— Während die Regierung durch Suspension der Bankakte unmittelbar den Fabrikanten und mittelbar den Arbeitern zu helfen sucht, hat sie den letztern gleichsam mit dem Rücken des Messers in das Fleisch geschnitten. Ohne jenen Schritt würden die Preise des Korns und der Kolonialwaaren von der unsinnigen Höhe gefallen sein, auf der die Spekulation sie erhielt. Die letzte Ernte war überreich; dazu sind die Speicher voll fremder Zufuhren und doch haben die Preise nicht viel mehr Lust hinab zu gehen als der „Leviathan", der noch immer nicht so weit ist, daß die Springfluth ihn tragen kann.

— In Leicester hat es einen Brodkrawall gegeben. Was auch die Nationalökonomie lehren und was auch die „Times" predigen mag: hungrige Massen wenden sich immer, in der einen oder andern Form, an den „Staat". Ich habe Zweifel, ob die Erweiterung des Stimmrechts, die man für den Nothfall in Bereitschaft hält, 1857 die Wirkung haben wird, die sie 1841 sicher gehabt hätte. Die Zukunft ist dunkel wie heute die Atmosphäre, in der sich alle im November rückständig gebliebene Nebel auf einmal Rendezvous gegeben haben. Mittags 1 Uhr war von einem Gebäude auf zehn Schritt nichts zu sehen. Man verwahrt sich in den Häusern gegen das Eindringen der feuchten und diesmal besonders übelriechenden Wolken, wie in Indien gegen das Eindringen der Hitze, und wer nicht übergefahren sein will, bleibt daheim, schließt die Laden und träumt vom ewig blauen Himmel des vergangenen Sommers, dafern er nicht Whisky trinkt. (N. Z.)

Paris, 8. Decbr. Es heißt, der Sultan habe beschlossen, einen seiner Söhne, der große militärische Fähigkeiten an den Tag legt, nach Frankreich zu senden, um daselbst seine militärischen Studien zu machen. Die Regierung hat dem Großherrn angekündigt, daß sie hierin einen Beweis seiner Freundlichkeit erblicken werde.

— Herr Chapuys de Montlaville hat auf eine Zuschrift, welche der Staatsminister Namens des Kaisers wegen des ihm zur Last gelegten Kinderraubs in St. Etienne richtete, erwidert, daß er eine Untersuchung wegen seines Benehmens in dieser Angelegenheit verlange. Uebrigens scheint er noch keineswegs seine Entlassung als Senator eingereicht zu haben, wie das Gerücht ihn thun ließ.

Marseille, 8. Decbr. Gestern Abend ist das Dampfschiff „Simois" von Alexandrien hier angekommen, das Nachrichten aus Kalkutta vom 31. Okt. überbracht hat, die mit dem „Oriental" in Suez angekommen und von da weiter expedirt worden sind. In Ostindien hat sich die Lage nicht gebessert. Die Insurgenten verdoppeln ihre Erbitterung. Trotz der theilweisen Erfolge sehen die Engländer den Aufstand sich überall vervielfältigen. Bengalen und der nordwestl. Theil des Königreichs Oude werden der vorzüglichste Heerd der Insurrektion. General Campbell ist am 28. Okt. von Kalkutta nach Cawnpore abgegangen, wo er sein Hauptquartier aufschlagen wird. Das Schicksal Lucknos ist noch immer ungewiß. Es sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Die engl. Kolonnen sind nicht im Stande, die Insurgenten zu erreichen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 12. Decbr. Dem Oberarzte unseres städtischen Lazareths, Hrn. Dr. Wagner, ist gestern die offizielle Anzeige von seiner Ernennung zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Augenheilkunde in der medicinischen Fakultät der Universität zu Königsberg zugegangen. Hr. Dr. Wagner wird indeß nicht, wie wir früher mittheilten, zu Neujahr, sondern erst den 1. April nächsten Jahres von Danzig scheiden.

— Ueber den Stand des Joel'schen Fallissements giebt die „B.- u. H. Z." folgende „aktenmäßige" Details: Das Gläubiger-Komité zur außergerichtlichen Regulirung der Angelegenheit wurde auf eine von Herrn S. J. Joel selbst schon unter dem 30. v. M. gegebene Veranlassung aus folgenden Häusern gebildet: Gebr. Baum, M. Güterbock u. Co., C. G. Steffens Söhne, L. H. Goldschmidt's Söhne, Danziger Privatbank, Heinr. Lessing, H. L. Perlbach und S. Baum. Die Ueberzeugung aller Interessenten hat sich dahin ausgesprochen, daß die Einrufung der bedeutenden ausländischen Außenstände nur im gewöhnlichen Geschäftsgange zu einem erwünschten Erfolge führen könne,

während eine gerichtliche Konkurseröffnung die besten Bemühungen vereiteln müßte. Es wird deshalb darauf ankommen, dem Gemeinschuldner Indult zu ertheilen und ihm unter Assistenz eines Gläubiger-Ausschusses Vollmacht zur Flüssigmachung der Aktiva zu geben. Der Status, den S. J. Joel selbst seinen Gläubigern vorgelegt hat, stellt folgende Lage der Masse heraus. Aktiva: Ausstehende Forderungen 681,600 thlr.; Güter Brzezic 225,000 thlr.; Hypotheken 21,400 thlr.; Fondskonto (zum Tageskourse) 7400 thlr.; Waarenlager 9600 thlr.; Schiffskonto 2000 thlr., Summe der Aktiva: 947,000 thlr. — Passiva: Auswärtige und Danziger Kreditoren 274,300 thlr.; laufende Accepte 607,200 thlr.; Forderung des K. Banko-Komtoirs in Danzig gegen Unterpfand 10,500 thlr.; Summe der Passiva: 892,060 thlr. Nach diesem übrigens nur nach vorläufiger Uebersicht auf Grund eines Abschlusses vom 1. d. M. aufgestellten Status wäre mithin für die Passiva mehr als zureichende Deckung vorhanden, wenn es gelänge, die Außenstände zu liquidiren.

— Herr Bosco jun. ist hier angekommen und wird im Apollo-Saale des Hotel du Nord einige Vorstellungen der Cartologique und Chiromagique, welche Namen er seinen Leistungen beigelegt, veranstalten. Bosco, der Vater, hatte einen europäischen Ruf, und wenn der Sohn eine gleiche Höhe in seinem Fache erreicht hat, so kann man sich sehr unterhaltende Abende versprechen. Wie auswärtige Blätter schreiben, führt Hr. Bosco seine Kunststücke ohne Hülfe von Apparaten aus und verbindet mit der Einfachheit in der Form der Darstellung zugleich die größte Gewandtheit und Sicherheit in seiner Kunst.

— Unsere Herren Aerzte sind jetzt alle ungemein beschäftigt, da sich auch bei uns die Grippe mit besonderer Heftigkeit eingestellt hat und fast kein Haus, kein Alter und keinen Stand verschont; dazu gesellen sich leicht entzündliche Halsübel, die aber in der Regel eben so schnell weichen wie sie gekommen sind.

— Herr Stemmler und Hr. v. Ernest sind jetzt in Breslau engagirt.

— Die Schiffbrücke bei Dirschau wird wahrscheinlich fortbestehen. Es soll nämlich der Dirschauer Bahnhof der Eisenbahnbrücke zu nahe liegen, so daß nicht allein durch die, die Eisenbahnbrücke passirenden Züge, sondern auch durch das Rangiren der Züge für die Danziger Zweigbahn fast keine Fahrzeit für Privatfahrzeuge auf der Eisenbahnbrücke übrig bleibt.

Der Damen-Hausarzt.

(Nach Jean Paul.)

Die Frauen sind die besten Krankenpflegerinnen, so wie die Besten von ihnen just die Kränksten sind, sie leiden am heftigsten Nervenübel, am Gefühl. Eine edle Frau scheint nur dazu geboren, um sich selbst Leiden zu schaffen und Andern wegzuschaffen. Die Bewußtlosigkeit alles körperlichen Gefühls ist das Wohlbefinden, Frauen existiren aber nur, so lange sie fühlen; sobald sie aufhören zu fühlen, werden sie entweder Koketten oder Amazonen.

Für Alltags-Frauen, von denen sieben noch nicht Eine ausmachen, Eine aber dem Manne so viel zu schaffen macht, wie sieben, woher der Ausdruck: eine böse Sieben, ist folgende die beste Hausapotheke.

Nach den Naturforschern verlängert das Wechseln der Federn das Leben der Vögel. Wie oft macht auch ein neues Kleidungsstück eine kränkelnde Frau gesund!

Sie liegt eben in Krämpfen, der Schneider bringt einen neuen Ballanzug. Vorher sind bereits sechs Boten ausgesendet worden, den Doktor herbeizuholen. Sie hat in ihren Konvulsionen geschrieen: den Doktor schaff' ich ab, der läßt mich ja sterben!

Jetzt will der Doktor, ganz erhitzt vom schnellen Laufen, ins Zimmer. Es ist verschlossen. Madame probirt das neue Kleid an.

Nach langem Warten empfängt sie ihn, in voller Gala.

Madame, Sie sind krank?

Wie steht mir das Kleid, Doktor? werde ich mich darin heute Abend auf dem Balle würdig repräsentiren?

Sie werden doch nicht in dem angegriffenen Zustande auf den Ball? —

Das ist meine Sache, lieber Doktor! reden Sie nur mit meinem Manne wegen der Badereise. Sie ist mir sehr nöthig, verstehen Sie Doktor, es ist mein Tod, wenn ich nicht in's Bad reise; die Schwäche in den Füßen, ich kann nicht gehen, nicht stehen! Denken Sie, Doktor, ich bin für heute Abend schon zu allen Tänzen engagirt! Wie manches junge Kind wird darüber grün und gelb vor Neid werden!

Nicht gehen und stehen, und doch tanzen?! —

Doktor, wie weit sind Sie noch in der Kultur zurück. Wissen Sie nicht, daß Tanzen gar nicht anstrengt? Auf einem Balle sitzen bleiben, das ist der schrecklichste der Schrecken! Dann kommt man todtmüde und todtkrank nach Hause. Doch das Bad nicht zu vergessen! Kissingen ist jetzt in der Mode! Sagen Sie mir mal, Dokterchen, worüber muß man klagen, wenn Einem Kissingen gut thun soll?

— — — — — — — — — — — — — — — —

(Die Antwort des Doktors läßt der Verfasser weg, aus Furcht, seine eigene Frau könnte sie einstmals lesen!)

Hätte der tüchtigste Arzt wohl hier so rasch wirken können, wie der Schneider?

Magenschwäche heilt mancher Stahlgürtel leichter als Stahlarzeneien.

Früher wurden auch Edelsteine und Perlen, zerrieben, als Medikamente gebraucht, jetzt werden sie nur noch äußerlich mit glänzendem Erfolge gebraucht.

Blumenbouquets von Seide sind probate Arzneipflanzen und stärken, indem der Kopf recht hoch getragen wird, um damit zu stolziren, das Gehirn.

Sonst hielt man einen rothen Faden, aus Aberglauben, für ein Mittel gegen kranke Hälse; Halsbänder und Halsketten wirken dagegen weit vortrefflicher.

Zu den ausgezeichnetsten Umschlägen gegen Brustschmerzen und Ziehen im Rücken gehören Umschlagtücher und Shwals.

Wozu braucht man Wunden zur Heilung mit englischem Taftpflaster zu bedecken? — Bloßer Taft am Leibe thut dieselben Dienste.

Seide soll Kugeln abprallen lassen. Schmücket die Koketten mit recht schwerer Seide, und Amors Pfeile werden nur um so sicherer und tiefer eindringen.

Ein neuer Fächer ist bei starken Ohnmachten unentbehrlich. Ob aber ein Muff unter die erweichenden Mittel, falsche Touren unter die Haarseile, ein Sonnenschirm unter die kühlenden Mittel und eine Kleidergarnitur zu den Verbänden gehöre, das können ein oder drei hundert Beispiele noch nicht erweisen.

O armer Ehemann, Kopfweh und Migräne halten Deine Frau schon wochenlang zu Hause, die halbe Apotheke ist bereits fruchtlos angewendet. — Warum hast Du nicht längst gewußt, daß neue Hauben und Hüte aus Paris angekommen sind?! —

Auch ein neuer Kamm, ein Stirnband, ein Diadem sind nicht zu verachtende Mittel gegen Kopfübel. Eine goldene Repetiruhr beschleunigt den stockenden Puls.

Ein Schmuckkasten ist ein wahrer Medizinkasten, und enthält Mittel gegen alle Uebel.

Der beste Schneidersche Badeschrank ist ein Kleiderschrank, in welchem seidene Kleider rauschen. J. Lasker. (E. d. G.)

Meteorologische Beobachtungen.

Debzr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
12	8	28″ 4,81‴	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,7	NNW. windig, klar mit leichten Wolken.
	12	28″ 5,50‴	4,4	4,1	3,0	Nord windig, klar, Kimmung bewölkt.
	4	28″ 5,94‴	3,5	3,6	2,0	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 12. Decbr. Die gefallenen Getreidepreise bewirken eine sehr bemerkbare Verringerung der Zufuhren; dennoch zeigten die Käufer eine so passive Stimmung, daß im Lauf d. W. abermals ein Preisfall von fl. 40 pro Last Weizen angegeben wird, und selbst dann konnte nicht Alles geräumt werden; Einiges mußte gespeichert werden. Verkauft wurden an der Kornbörse 220 Last Weizen; gemacht ist hochbunter 132.35pf. zu fl. 460 bis fl. 505, bunter 130.34pfd. zu fl. 420 bis fl. 465; eine Abtheilung dieser Preise gehört selbstverständlich dem Gewesenen an und vorerst ist nicht die Rede davon, wieder in ihren Bereich zu kommen. Die Notirungen für Landzufuhren pro Scheffel geben den gegenwärtigen Stand an: Feiner 134.36pfd. 77½ Sgr bis 80 Sgr.; bunte 131.34pfd. Gattungen 67½, 70 bis 75 Sgr.; rother 130.36pfd.. gesunder 60 bis 70 Sgr.; schadhafte und ordinaire Gattungen sind, wie schon öfters erwähnt, heuer ganz vernachlässigt, und jetzt bezahlt man diese mit 45 bis 55 Sgr. — Auf Roggen ist die Frage schwach. An der Börse wurden 120 Lasten 127.33pfd. umgesetzt zu fl. 240 bis fl. 258. Landzufuhren begiebt man pro Scheffel zu 40 Sgr. für 129.30pfd., und zu 36½ Sgr. für 124pfd., mithin für je 1 Pfund ½ Sgr. Differenz. — Gerste wurde 5 Sgr. billiger, da die Preise für die Spekulation nicht lockend sind, und diese selbst durch die allgemeinen Kreditstörungen in ihren Grundlagen zerrüttet ist. Weiße 108.114pfd. 37 bis 41 Sgr., gelbe 104.110pfd. 30 bis 35 Sgr. — Hafer knapp, aber nicht theuerer; 72.76pfd. 23 bis 25 Sgr. — Erbsen 50 Sgr. bis für sehr gute 56 Sgr. —

Wir empfingen 600 Ohm Spiritus, während in anderen Jahren zu dieser Zeit 1000 und über 1000 einzutreffen pflegten. Man schreibt dies einer beträchtlichen Abfuhr nach Elbing und Königsberg aus den Weichselgegenden zu, die sonst nur nach Danzig und etwa nach Berlin zu liefern pflegten, jetzt aber vermittelst der glorreich vollendeten Dirschauer Brücke in ihrem Absatz andere Auswege finden. Hiezu kommt, daß bei jetzigen Preisen die Fabrikation wenig lohnend, man sagt sogar nachtheilig, ist, mithin nur in der nothwendigen Ausdehnung betrieben werden wird. Mehrere Eigner beginnen in Erwartung einer Besserung ihren Spiritus zu lagern. Inzwischen schloß die v. W. bei sehr flauer Stimmung zu 14⅔ Thlr. pro 9600 Tr., wogegen in d. W. bei vermehrter Frage zu 15 Thlr. geräumt wurde; es bleiben Käufer, und obwohl über 15 Thlr. nicht hinauszukommen war, zeigt sich doch der Anschein einer Steigerung. — Die Fortdauer der milden Witterung wird bei den knappen Futtervorräthen als eine besondere Begünstigung angesehen. Sollte ein langer starker Winter eintreten, so würde die Verlegenheit dennoch groß werden und außer Weizen dürften alle Kornarten dadurch im Werth gesteigert werden.

Bahnpreise zu Danzig vom 12. December.
Weizen 124—127pf. 45—77½ Sgr
Roggen 124—131pf. 35—40 Sgr.
Erbsen 45—52½ Sgr.
Gerste 105—117pf. 34—42½ Sgr.
Hafer 65—84pf. 22—28 Sgr.
Spiritus 15 Thlr. pr. 9600 % Tr. matt.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 11. Decbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	98	Posensche do.	3½	80½	80
St.-Anleihe v. 1850	4½	98¼	97¾	Westpr. do.	3½	75¼	74¾
do. v. 1852	4½	98¼	97¾	Pomm. Rentenbr.	4	88¾	—
do. v. 1854	4½	98¼	97¾	Posensche Rentenbr.	4	87¾	—
do. v. 1855	4½	98¼	97¾	Preußische do.	4	87½	—
do. v. 1856	4½	98¼	97¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	136½	135½
do. v. 1853	4	—	90	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	81¾	81¼	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	76½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	91½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	80	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	81¼
Pomm. do.	3½	81¾	—	do. Part. 500 Fl.	4	82¾	81¾

Angekommene Fremde.

Am 12. Dezember.

Im Englischen Hause:

Hr. Domainenpächter v. Kries a. Ostrowitt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Kurtius a. Altjahn, Plehn n. Gattin a. Kopittkowo u. Plehn a. Moroczyn. Die Hrn. Gutsbesitzer Unruh a. Josephsdorff u. Pohl n. Familie a. Senslau. Hr. Amtsrath Fournier a. Kodczielick. Hr. Landwirth Heine a. Stangenberg. Die Hrn. Kaufleute v. Roy u. Mitzlaff a. Elbing, Lorenz a. Breslau, Thiel a. Düsseldorf, Gerund a. Hamburg, Hellriegel a. Nackel, Lichtenstein, Scharffenort, Perberger, Freudenberg, Mewissen u. Herrmann a. Berlin u. Best a. Frankfurt a. M. Fräul. Reitzenstein a. Warschau.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Böttcher a. Pomm. Stargard. Die Landräthin Frau Baronin v. Schrötter n. Familie a. Culm. Hr. Oeconom Steinke a. Hohenstein. Die Hrn. Kaufleute Wallach a. Cassel u. Kronthal a. Posen.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Hartt a. Littschen u. Grotisch a. Storkow. Die Hrn. Kaufleute Starke a. Stuttgart u. Nitzsch a. Gerstungen. Hr. Agent Hänel a. Berlin Fräul. Zachow a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Der Hauptmann a. D. Hr. Hanff a. Berent. Die Hrn. Kaufleute Goldstein a. Culm, Harder a. Landsberg a. W. u. Löwenthal a. Mainz. Die Hrn. Gutsbesitzer Osten a. Graudenz u. Kleinau a. Marienburg. Hr. Kr.-Ger.-Rath Riedel a. Carthaus. Hr. Rector Möller a. Königsberg. Hr. Partikulier Görtzen a. Marienburg.

Deutsches Haus:

Hr. Brennerei-Verwalter Grandt a. Alt-Bozzek. Die Hrn. Kaufleute Frenzel a. Marienwerder u. Klein a. Reda. Hr. Inspektor Bonus a. Bendergau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Krause a. Behrent. Hr. Rechts-Anwalt Schrader a. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Jantzen a. Magdeburg u. Emaus a. Aachen. Hr. Landschafts-Rendant Christoph a. Rosenberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rentier Osmitius a. Mewe. Die Hrn. Gutsbesitzer Frost n. Sohn a. Gr. Liebenau, Bruhns n. Gattin a. Damaske u. Röpell a. Semlin. Hr. Pr.-Lieutenant Hucke a. Stolpe. Hr. Bydlowski a. Neustadt. Hr. Kaufmann Räntgen a. Bromberg.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Gutsbesitzer Penner a. Neuteich. Hr. Marine-Maler Barth u. Hr. Kaufmann Stellmacher a. Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Decbr. (3. Abonnement Nr. 13.) Gastdarstellung der Frau Ditt, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin. **Marie Anne,** oder **Eine Mutter aus dem Volke.** Schauspiel in 4 Acten nebst einem Vorspiel in 1 Akt: **Der Hochzeitstag;** nach dem Französischen des Dennery und Mallian von H. Börnstein. (Marie Anne: Frau Ditt, als Gastrolle. Doctor Appiano: Herr Keller, als Debut.)

Montag, den 14. Decbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Götz: **Städtische Lasterhöhlen,** oder: **Gründlich kurirt!** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Georg Starke, Musik von E. Stiegmann. 1. Abth: Auf dem Dorfe. 2. Abth.: In der Stadt. 1. Akt: Der Maskenball; 2 Akt: Ein Gaunerband; 3. Akt: So muß es kommen, oder: Gründlich kurirt!

Dienstag, den 15. Decbr. (3. Abonnement Nr. 14.) **Vier verhängnißvolle Tage aus dem Leben Napoleons.** Historisch-dramatisches Gemälde in 4 Rahmen, mit freier Benutzung des Französischen von W. Isoard, und einer Nachscene: **Helena's letzte Tage,** mit erläuterndem Gedichte von Th. Drobisch. Ouvertüre, Entreakts und die Musik des Melodram's sind von E. Bergmann.

E. Th. L'Arronge.

(Eingesandt.)

Zum Benefiz des Lieblings unseres Stadt-Theaters Herrn Götz, welches Montag den 14. d. M. zur Aufführung kommen wird, hat derselbe „Städtische Lasterhöhlen oder Gründlich kurirt," Posse mit Gesang in zwei Abtheilungen und 4 Akten von G. Starke, Musik von Stiegmann, gewählt. — Der bedeutende Ruf, der dieser Posse vorangeht, so wie der allgemeine Beifall den dieselbe in vielen großen Städten errungen, bürgen für ihre Trefflichkeit; und wünschen wir, daß der so talentvolle junge Künstler einen guten Wurf mit derselben gethan hat.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 291. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 12. December 1857.





Der diesjährige Jahrgang unseres

Weihnachts-Katalogs,

welcher soeben erschienen ist und eine reiche Auswahl von Werken aller Wissenschaften enthält, welche sich ihrer schönen Einbände und Preiswürdigkeit wegen namentlich zu Weihnachts-Geschenken eignen, wird gratis ausgegeben.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur,

Langgasse 20., nahe der Post.

In Elbing Alter Markt No. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging soeben ein:

Immanuel Kant

von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz

seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen von **C. W. Hufeland,**
Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Velinpapier. 1857. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 9. Auflage. Vorrede von **C. W. Hufeland.** — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 8. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 9te, mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

Verlag von **C. Geibel** in Leipzig.

Bei Rudolph Wagner ist erschienen und vorräthig bei uns:

Die Wuchergesetze

und

ihre Aufhebung,

von **A. Berndt,**

Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath und Rittergutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Preis 15 Sgr.

Die zeitweilige Suspension der Wuchergesetze führt von Neuem auf die Frage wegen ihrer gänzlichen Beseitigung.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse No. 20. nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Von einem Landwirth wird eine Pachtung im Umfange von 3- bis 500 Morg. gesucht. Unterhändler werden verbeten. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes an.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging so eben wieder ein:

Das Orakel der Liebe.

Ein scherzhaftes Frag- u. Antwortspiel

zur angenehmen Unterhaltung für Liebende.

Geh. Preis nur 5 Sgr.

Auf die wesentlichsten Fragen, worauf Liebende Antwort haben möchten, giebt dies Orakel präcise und richtige Antwort.

Verlag von **E. Wengler** in Leipzig.

Ausser meinem neuerdings sehr reichhaltig assortirten Lager von Papp- und Ledergalanterie-, Bronce-, lackirten Guss-, Blech-, Holz- und feinen Berliner Korbwaaren, Damentaschenlager, Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien, elegant und einfach gebundenen Gesangbüchern für die katholische, reformirte u. evangelische Kirche empfehle ich auch meine seit Jahren bestehende und sich des besten Rufs erfreuende

Buchbinderei, Galanterie- und Lederwaaren-Fabrik

zur Anfertigung und Garnitur sämmtlicher Gegenstände in dieser Branche wie bekannt in neuestem Geschmack. Fertige hübsche Gegenstände sind in grosser Auswahl vorhanden und habe ich deshalb, soweit es der Raum in meinem Laden gestattet, meine alljährige

Weihnachts-Ausstellung

in obigen Artikeln aufgestellt. Dieselben eignen sich zu Weihnachts- und Geburtstagsgeschenken, Andenken u. Festgaben jeder Art, für Grosse auch Kleine. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich die billigsten Preise und erlaube mir noch einige Gegenstände, deren Auswahl besonders stark vertreten ist, anzuführen:

Damentaschen in mehr als 60 Mustern, Berliner und Offenbacher Portemonnaies, Beutel-, Cigarren-, Brief- und Geldtaschen, Necessairs, Feuerzeuge und Etuis, Albums, Poesie-, Journal-, Schreib- und Briefmappen, elegante Papeterien, Schmuck-, Taschentuch-, Handschuh-, Toilett-, Cigarren und Bostonkasten. Viele Sorten Datumzeiger u. Kalender. Grosse Auswahl in Jugendschriften, Bilderbücher und Bogen. Tuschkasten, Reiss- und Schreibzeuge. Feine Schreibehefte, farbige Siegellacke, Halter und Stahlfedern, fertige Pettschafte mit 2 Buchstaben für jeden Namen passend zu 5, $7\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr. Patent-Bleistiftspitzer.

J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

„Germania."

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

Zu den von der obengenannten unter Oberaufsicht des Staates stehenden Gesellschaft gebildeten

Kinder = Versorgungs = Kassen

können auch bis zum Schlusse des Jahres 1857 alle Kinder eingeschrieben werden, welche in einem der Jahre von 1846 incl. an geboren sind.

Alle in demselben Kalenderjahre gebornen Kinder, für welche der Beitritt erklärt wird, werden in dieselbe Kasse eingeschrieben. Die **Germania** verwaltet auf ihre eigene Gefahr die für die Kinder gezahlten Beiträge, gewährt auf dieselben 3½% Zinses-Zinsen und vertheilt, sobald die in eine Kasse eingeschriebenen Kinder das 21. Lebensjahr erreicht haben, den ganzen Bestand der Kasse an die dann noch lebenden Kinder, so daß die letzteren also die inzwischen verstorbenen Kinder beerben.

Erfolgt die Einschreibung eines Kindes in diese Kassen, welche unter Anderem namentlich auch als passendes Weihnachtsgeschenk sich empfiehlt, noch **bis zum 31. December 1857**, so sind für diese Einschreibung **geringere** Beiträge zu entrichten, als wenn die Einschreibung nach jenem Tage bewirkt wird.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, unentgeldlicher Verabreichung von Prospecten und Vermittelung von Zeichnungen zu den **Kinder-Versorgungs-Kassen**, sowie von **allen Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Todesfall** und auf den **Lebensfall** erbieten sich

der General-Agent ***Emil Tesmer*** in Danzig, Frauengasse Nr. 50,

die Special-Agenten **A. Habermann** in Danzig, Scharmachergasse Nr. 4,
" **E. Friese** in Neufahrwasser.
" **C. Siewert** in Ludolfine bei Oliva.
" **O. Neumann** in Guteherberge.
" **Rud. Benkendorff** in Carthaus.

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir erfundene und nur allein von mir destillirte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat"**,

gefunden, hat bereits hierorts sowohl als anderwärts eine Menge Nachpfuscher hervorgerufen, **von denen Einzelne hauptsächlich darauf ausgehen, meine Kundschaft zu erspähen und auszubeuten.** Dadurch schleichen sich nun unter diesem beliebten Namen Fabrikate ein, die weiter nichts sind, als gewöhnliche bittere Branntweine, wie man sie in allen Schenken zu geringen Preisen verabreicht. Wenn auch der Consument bald enttäuscht wird, indem er von den Wirkungen, die er von dem von mir fabricirten

Boonekamp of Maag-Bitter

voraussetzt, nicht die Spur findet, so erlaube ich mir dennoch, das Publikum auf die Täuschungen aufmerksam zu machen, damit dasselbe durch derartige Schwindeleien nicht benachtheiligt werde. Gleichzeitig mache ich wiederholt auf meine jeder Flasche und jedem Flacon beigefügte Gebrauchs-Anweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publikum zu bitten, gefälligst ganz besonders auf meine Firma — **H. Underberg-Albrecht** — Acht haben zu wollen.

Rheinberg am Niederrhein, im November 1857.

H. Underberg-Albrecht am Rathhaus in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich von Preußen, sowie mehrerer anderer Höfe.

Depot in allen Hauptorten des Europäischen Continents,
für **Deutschland** bei den bekannten Debitanten und namentlich
in **Danzig** bei Herrn **J. G. Hallmann** Wwe. & Sohn.

NB. Mit Carolina Zingler, Langenmarkt No. 16, stehe ich nicht in Geschäftsverbindung.

H. Underberg-Albrecht.

Das **Haupt-Depot** in Berlin bei **Carl Putzmann**, Alte Jacobsstraße 76, giebt Wiederverkäufern auf die üblichen Detailpreise einen lohnenden Rabatt und ertheilt elegante Aushängeschilder gratis.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 4.

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik, No. 55. Langgasse No. 55.,

empfiehlt ihre Pianino, Flügel und Tafelformpianos.

Beste engl. **Kamin- und Nußkohlen** werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Alle Sorten **Steinkohlen** bei
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Bekanntmachung.

500 Schock Felgen in Längen von 22, 24, 26 und 30 Zoll; auch **12 Stück Kielstücke; 500 Klafter Buchen Klobenholz,** so wie **eichene Bohlen** und **Dielen** stehen im Ziegenberger Walde zum Verkauf.

Käufer mögen sich beim Holzhändler **C. R. Schulz** in **Brückendorf** bei **Mohrungen** melden.

1000 oder 500 Thlr. werden zur ersten Stelle bei doppelter Sicherheit von einem sicheren Zinszahler auf kurze Zeit gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.



60 Fettschafe stehen auf Adl. Bütow bei Bütow zum Verkauf.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.